

Die Fledermaus

Wiener Operette bei den 3. Staufer-Festspielen vom 10. bis 18. September

Von vielen Operetten-Freunden bereits heiß ersehnt – vom 10. bis 18. September 2010 heißt es wieder „Vorhang auf“ für die 3. Staufer-Festspiele. Mit einer pompösen Inszenierung der „Fledermaus“ von Johann Strauß möchten die Organisatoren an die überaus erfolgreichen Vorgänger-Produktionen anknüpfen und wieder Wiener Operetten-Atmosphäre unter den Hohenstaufen zaubern.

Die Staufer-Festspiele haben sich seit ihren Anfängen im Jahr 2006 zu wahren Publikumsmagneten entwickelt und sie überzeugen gleich in mehrerlei Hinsicht. Zum einen stehen die Festspiele für einen hochkarätigen musikalischen Genuss, zum anderen ist ihre Inszenierung mit über 200 Mitwirkenden ein organisatorischer Kraftakt und zum dritten sind die Kostüme jedes Mal aufs Neue eine wahre Augenweide. Wie viel Arbeit dahinter steckt, ahnt wohl kaum ein Festspielbesucher. Deshalb hat *prisma* die Kostümwerkstätten im Göppinger Stauferpark besucht, wo über 40 ehrenamtliche Näherinnen bereits seit Jahresbeginn mit flinker Nadel an den Roben arbeiten.

„Alle Kostüme werden für jede Produktion neu entworfen, zusammengestellt und für die Akteure maßgeschneidert“, berichtet der Intendant Alexander Warmbrunn. Erstmals

hat Michaela Kirn die Oberhoheit über die Kostümwerkstätten und die ausgebildete Gewandmeisterin hat alle Hände voll zu tun. „Das ist schon eine besondere Herausforderung

und von der Größenordnung her überhaupt nicht mit Inszenierungen an Opernhäusern zu vergleichen“, sagt sie. Für die „Fledermaus“, die im Wien der Jahrhundertwende angesiedelt ist, hat sich das Team um Intendant Alexander Warmbrunn besonders farbenprächtige und aufwändig gestaltete Kostüme ausgesucht.

Die Damen des Chores tragen sogenannte Krinolenkleider mit üppiger Stoffmenge, Reifröcken und schmaler Taille. Christel Wittlinger ist gerade zur Anprobe hier und betrachtet sich wohlwollend im Spie-

gel. „In diesem Kleid ist man ein anderer Mensch“, sagt sie und dreht sich um die eigene Achse. Michaela Kirn gibt letzte Anweisungen, wie der Saum des prächtigen Gewandes hochgesteckt werden soll, damit Christel Wittlinger nicht über den Stoff stolpert. Eine anderer Schnitt nennt sich „Cul-de-Paris“. „Bei diesen Kleidern wird die weibliche Silhouette durch das Aufpolstern des Hinterteils betont“, verrät Michaela Kirn. Die Schneiderinnen haben diese Kleider scherzhaft zu „Kühe von Paris“ umbenannt. Zur Arbeit der Gewandmeisterin gehört neben dem Entwurf der Schnitte und dem

Gewandmeisterin Michaela Kirn (links) hilft bei der Anprobe.

Einkauf riesiger Stoffmengen auch die Auswahl der passenden Schuhe, des Schmucks und der Accessoires wie Handschuhe und Hüte. Die Frisuren müssen ebenfalls zum Gesamtbild passen und hierzu stimmt sich Michaela Kirn mit den Maskenbildnern ab. Für Christel Wittlinger heißt dies keine Frisörbesuche bis September. Die Haare sollen bis dahin wachsen. „Es soll wohl Hochsteckfrisuren geben“, meint sie.

Das ehrenamtliche Team an Näherinnen ist bereits eingespielt, denn viele sind bereits von Anfang an mit dabei und haben gleichzeitig mehrere Funktionen. Betty Reith etwa, die sowohl im Chor mitsingt als auch mit flotter Nadel unterwegs ist. „Ich schätze hier die Gemeinschaft und es macht einfach Spaß“, sagt sie. Ingrid Schwarz ist besonders beansprucht. Sie schneidet alle Teile für die rund 120 Kostüme einzeln von Hand zu. Außerdem wirkt sie als Tänzerin bei der Produktion mit. Im Nähzimmer von Erika Kring und Martha Pahr geht es ruhig und konzentriert zu. Die beiden machen die

Mit Spaß bei der Arbeit: die ehrenamtliche Helferinnen in der Kostümwerkstatt.



„Profi-Arbeit“ und sie bringen die Vorteile der aufwändigen Kleider mit Nähmaschine und Bügeleisen in die richtige Form. Gleich daneben dringt Gelächter und frohes Singen durch die Tür. Bevor es für alle Kaffee und Kuchen zur Stärkung gibt, müssen hier noch die Miederstäb-

chen eingearbeitet werden. „Das geht mit einem Lied auf den Lippen gleich viel flotter voran“, schmunzelt Michaela Kirn über ihre lustige Truppe.

Für die Endphase der Kostüm-Herstellung ist die Gewandmeisterin

gefördert durch ...
 Kreissparkasse
 Göppingen

noch auf der Suche nach versierten Näherinnen. Wer also mit Nadel und Faden umgehen kann, der sollte sich bei Dietlind Schilling unter 07161/81214 melden.

Informationen und Karten

Auch in dieser Saison sind die Staufer-Festspiele mit hochkarätigen Solisten besetzt. Für die größte Musiktheater-Produktion Nordwürttembergs hat Alexander Warmbrunn wieder den Tenor Volker Bengl verpflichten können, der bereits im Vogelhändler begeisterte und nun die Hauptrolle des Gabriel von Eisenstein geben wird. Weitere bekannte Größen sind die Sopranistin Stefanie C. Braun vom Opernhaus Zürich als Rosalinde, der schwedische Bariton Björn Larsson als Notar Falke und der Kammersänger Karl-Friedrich Dürr von der Staatsoper Stuttgart als Gefängnisdirektor Falk. Für original Wiener Schmäh wird der renommierte Schauspieler Ernst Konarek als Frosch sorgen. Fast schon zum Festspiel-Inventar gehört das „Göppinger Gewächs“ Jessica Eckhoff, die diesmal in der Rolle der Adele zu sehen und zu hören sein wird. Die Aufführungen finden vom 10. bis 12. September sowie vom 16. bis 18. September jeweils um 20 Uhr in der Werfthalle Göppingen vor imposanter Kulisse statt. Die Vorstellung am Sonntag, 12. September, beginnt bereits um 18.00 Uhr

Karten sind zum Preis zwischen 24 Euro und 44 Euro an folgenden Vorverkaufsstellen in Göppingen erhältlich: Optik Hasler am Spitalplatz, im i-Punkt des Rathauses und in der NWZ-Geschäftsstelle in der Rosenstraße. Weitere Infos und Karten unter www.staufer-festspiele.de.



Hochkonzentriert: Alle Teile der 120 Kostüme werden von Hand zugeschnitten.



Für die Endphase werden noch fleißige Helfer gesucht.